

Kommet von den eitlen Wegen

T: aus: "Weg zum Himmel", Ratibor 1908

M: Orgelbuch zum "Weg zum Himmel", Ratibor 1911

Kom - met von den eit - len We - gen auf des
Gott ver - hei - ßet Trost und Se - gen, je - dem
Hei - les Bahn zu - rück,
Her - zen wah - res Glück.
Kommt, den Kreuz - weg an - zu -
tre - ten, al - le, die ihr tau - rig seid; kommt, den
Hei - land an - zu - be - ten, er ver - sü - ßet eu - er Leid.

1. Station: Wer kann deine Liebe fassen, liebster Heiland, Jesu Christ?

Willst dich selber richten lassen, der du höchster Richter bist;
schuldlos wirst du angeklaget, ungerechte Feinde schrei'n,
bis Pilatus endlich saget, daß du sollst gekreuzigt sein.

2. Station: Hier an diesem Trauerorte, wo du nahmst den Kreuzesstamm,
denken wir der heil'gen Worte, die du sprachst, o Gotteslamm:

"Wer da will Erquickung finden, wen bedränget Leid und Schmach,
der entsage seinen Sünden, trage dieses Kreuz mir nach."

3. Station: Jesus sinkt ermattet niederunter seiner Last Gewicht,
doch er ringt empor sich wieder, und sein Wille wanket nicht,
an dem Kreuze Blut und Leben für das schuldige Geschlecht
als ein Opfer hinzugeben, das uns Sünder macht gerecht.

4. Station: O Maria, deine Zähren, deiner Seele großen Schmerz
kann ein Engel kaum erklären; ach, wie blutete dein Herz,
als dein liebster Sohn gebunden, mit dem Kreuze zu dir kam
und, entstellt von Todeswunden, traurig von dir Abscheid nahm!

5. Station: Simon will dem Kreuz entfliehen, doch vergebens, denn er muß
seine Schultern unterziehen unfreiwillig, mit Verdruß.
Wüßte Simon, was ihm spendet dieses Holzes süße Frucht,
hätt' er froh sich hingewendet, und es eifrig selbst gesucht!

6. Station: Einer Frauen starke Liebe scheut nicht Spott und nicht Gefahr, folgend ihrem heil'gen Triebe dringt sie durch der Krieger Schar, ihm ein Schweißtuch darzureichen, und der Herr verschmäht es nicht; denn er drückt darein ein Zeichen – sein verwund'tes Angesicht.
7. Station: Ach, wir seh'n ihn wieder fallen unter seines Kreuzes Baum, ach, sein Blut hört auf zu wallen, und sein Odem regt sich kaum; jetzt nun, nach so schwerem Ringen, werden seine Wangen weiß, und aus allen Gliedern dringen will der kalte Todesschweiß.
8. Station: Sions fromme Töchter weinen, da sie Jesus bluten sehn; und der Heiland, voll von Peinen, scheint das Mitleid zu verschmähn: "Sparet eure Tränenbäche," dies sind Worte, die er spricht, "Ihr verratet eure Schwäche! Sions Töchter, weinet nicht!"
9. Station: Auf dem Boden hingestreckt liegt der Herr zum drittenmal; der die Toten auferwecket, stirbt beinah' in tiefster Qual. Ach, das Heer der Engel zittert, nur des Menschen Herz allein wird zu neuer Wut erbittert, härter als der härt'ste Stein.
10. Station: Grausam reißen sie die Kleider dir vom Leibe mit Gewalt. Hier, o Jesus, stehst zu leider in der kläglichen Gestalt. Gall' und Essig mußt du trinken, die man dir zum Munde hält. Sollte nicht in Schmerz versinken, wer sich hier zu dir gesellt?
11. Station: Nun wird Jesus angeschlagen an das Kreuz, den Lebensbaum, den er selbst hierher getragen, treu, geduldig, wie ein Lamm. Und er denkt an keine Rache, denn er will nur, daß sein Tod alle Sünder selig mache, die des Himmels Zorn bedroht.
12. Station: Jesus ist am Kreuz erhöhet; seufzend gibt er auf den Geist. Wer ist, der es recht verstehet, dem nicht dies das Herz zerreißt? Ach, er stirbt ja, der Gerechte, unsre Sünden töten ihn. Ach, der herr für seine Knechte gibt sein teures Leben hin.
13. Station: Du empfängst in deinen Armen, Mutter, den entseelten Sohn, der an Weisheit und Erbarmen größer ist als Salomon. Deine Liebe, deine Schmerzen teile, Mutter, sie mit mir, daß ich lieb' und leid' im Herzen stets, o Seligste, mit dir.
14. Station: Mond und Sterne, laßt erscheinen statt der Fackeln euer Licht! Engel Gottes, helft beweinen Jesu Tod! O, säumet nicht, euern König zu begleiten; gehet hin in stiller Nacht, ihm die Stätte zu bereiten; haltet bei dem Grabe Wacht!